

„Hiwis“ fordern mehr Lohn

► Hilfskräfte an der FH verdienen zwei Euro pro Stunde weniger als ihre Kommilitonen an der Uni.

► In Regensburg war das bislang kein Thema, doch Deggendorfer Studenten machen nun mobil.

VON CHRISTIAN GRESSNER, MZ

REGENSBURG. Silvia Heß geht schnell. Muss sie auch, denn die Wege für die studentischen Hilfskräfte, die Hiwis, sind lang. Zum Beispiel in das Lager mit dem Büromaterial. Das befindet sich an der Universität Regensburg hinter den Laborräumen der Physik und Heß ist als Hiwi am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik beschäftigt. Da ist sie für eine Ladung neuer Stifte und Blöcke schon mal gute 20 Minuten unterwegs.

Sechs Euro bekommt die Studentin der Grundschulpädagogik für ihre Arbeit am Lehrstuhl. Viel ist das nicht, nach den Richtlinien der zuständigen Tarifgemeinschaft könnten es maximal 7,70 Euro sein. Mehr bekommt jedoch kein Hiwi in Bayern. Und an den Fachhochschulen schon gar nicht: Hier hat die Tarifgemeinschaft die Obergrenze bei 5,36 Euro festgelegt. Studenten an der Fachhochschule Deggendorf wollen gegen dieses Ungleichgewicht vorgehen. Sie sprechen von einer „Benachteiligung von FH-Studierenden“ und finden Unterstützung bei der Landes-Asten-Konferenz (LAK), der offiziellen Dachorganisation der bayerischen Studierenden. Die LAK verabschiedete deswegen einen Antrag der Deggendorfer Studierendenvertretung, die eine Anpassung dieser Sätze fordert.

„Nachdem wir erfahren haben, dass auch im Ministerium diesbezüglich gerade eine interne Anfrage läuft, fordern wir mit Nachdruck diese Gehaltsanpassung für FH-Studierende“, sagt Franz-Josef Feilmeier. Bis vor kurzen saß er dem studentischen Konvent an der niederbayerischen Fachhochschule vor. Nun ist Christian Liebhart sein Nachfolger. Doch die Initiative ist ins Stocken geraten. Damals hat es laut Liebhart aus dem bayerischen Wissenschaftsministerium geheißen, „dass man schon an der Sache dran ist“. Doch



Die Literaturrecherche für Lehrstuhlinhaberin Maria Fölling-Albers gehört zu den spannenderen Aufgaben der studentischen Hilfskraft Silvia Heß. Sonst erledigt sie zahlreiche Botengänge.

Foto: Gressner

seitdem habe er weder vom Ministerium noch von der LAK eine Rückmeldung erhalten, sagt Liebhart.

Nun wolle er erneut nachfragen.

Ein Ministeriumssprecher sagte auf Nachfrage der MZ, er gehe da-

von aus, dass in die Frage der Bezahlung Bewegung kommen werde. „Das Wirtschaftsministerium strebt eine Erhöhung der Vergütung bei studentischen Hilfskräften an“, sagte der Sprecher. Dabei solle auch der Abstand zwischen FH- und Universitäts-Hiwis ausgeglichen werden. „Dazu laufen derzeit Gespräche innerhalb der Staatsregierung.“

An der Fachhochschule Regensburg hat man sich dieses Themas noch nicht angenommen. „Ich weiß, dass uns der Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst Probleme macht“, sagte Martin Weber, Mitglied im Sprecherrat der Hochschule, aber von dem Vorgehen der Deggendorfer habe er bislang nicht gewusst. In jüngster Zeit habe es in Regensburg zwar eine Initiative gegeben, aus den Studentenbeiträgen eine Lehrkraft für ein Propädeutikum zu gewinnen, um angehende Studenten auf ihr Studium hinzuführen. „Doch das ist nicht gelungen. Es hat geheißen, der Lohn sei zu niedrig“, man würde keine geeigneten Leute finden.

Weber will sich nun jedoch mit den Kommilitonen in Deggendorf in Verbindung setzen. Eine unterschiedliche Entlohnung ist nicht in seinem Sinne, zumal die Fachhochschulen mit dem derzeit laufenden Bologna-Prozess aufgewertet werden sollen. Er befürchtet, dass „wir Akademiker zweiter Klasse blieben, so lange man an der FH nicht promovieren kann“.

Silvia Heß ist derzeit weiter auf der Suche nach der richtigen Literatur für ihre Professorin oder kopiert Unterlagen für das nächste Seminar. Mit ihrer Bezahlung ist sie einigermaßen zufrieden. Schließlich bekomme sie bei dieser Tätigkeit auch einen gewissen Einblick in den Lehrbetrieb und vielleicht ein tieferes Verständnis für ihr Studienfach. Und der Job lässt sich gut in das Studium integrieren. „Aber es könnte auch mehr Geld sein.“

Viel zu spät

VON CHRISTIAN GRESSNER



Es wird reformiert an Bayerns Hochschulen. Die Umstellung auf Bachelor und Master soll auch das Imagegefälle zwischen Universitäten und Fachhochschulen verringern. Doch an der FH kann man nicht promovieren, die Dozenten haben kaum

KOMMENTAR

Zeit für Forschung und studentische Helfer werden schlechter bezahlt – einfach, weil es sich so eingebürgert hat. Gründe dafür kennt niemand mehr. Inzwischen hat das bayerische Wissenschaftsministerium eine Angleichung angeregt. Doch das kann dauern, die übrigen Länder müssen zustimmen. Beim Geldbeutel kommen Reformen eben erst zum Schluss an. Und das ist zu spät für eine dauerhafte Veränderung.

Nicht mehr als sieben Euro

REGENSBURG (ngc). Der Lohn der wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräfte ist nach oben beschränkt: Derzeit beträgt der Stundenlohn an den Universitäten in Bayern maximal 7,70 Euro, an den Fachhochschulen im Freistaat höchstens 5,36 Euro. Grundlage für diese Summe sind die „Richtlinien der Ta-

HINTERGRUND

rifgemeinschaft der deutschen Länder über die Arbeitsbedingungen der wissenschaftlichen Hilfskräfte mit abgeschlossener wissenschaftlicher Hochschulbildung beziehungsweise der wissenschaftlichen Hilfskräfte ohne abgeschlossene wissenschaftliche Hochschulbildung (studentische Hilfskräfte) vom 23. April 1986“. Im Wissenschaftsministerium heißt es dazu, dass in diese Zahlen demnächst Bewegung kommen wird. Konkreteres ist nach Angaben eines Sprechers noch nicht beschlossen.

Zwischen Natur und Gott

REGENSBURG (ngc). Hermann Josef Eckl möchte kein Stubenhocker sein. Schließlich war der Theologe, der ab 1. September neuer Studentenfarrer für die Universität sowie die Fachhochschule Regensburg und die Hochschule für Kirchenmusik sein wird, in seiner Jugend begeisterter Ornithologe. Dieses Hobby ist inzwischen ein wenig in den Hintergrund gerückt, sagt der 41-Jährige, aber dafür macht er nun ausgedehnte Spaziergänge. „Und manchmal habe ich das Fernglas noch dabei.“

Eckls andere große Leidenschaft bindet ihn dann doch eher an den Schreibtisch. Derzeit liegt seine Promotion über das Gottesbild in Zusammenhang mit der zeitgenössischen Literatur und Philosophie in den letzten Zügen. Die Leidenschaft für die Theologie und Eckls Naturverbundenheit treffen sich übrigens an ungewöhnlicher Stelle: Seine

Emailadresse seelsorge@regenspfiefer.de ist nach einem Vogel ausgewählt und benannt.

Derzeit ist Eckl als Pfarrvikar in Kürn (Landkreis Regensburg) tätig und betreut außerdem den Jugendverband „Katholische junge Gemeinde“ im Bistum Regensburg. Mit der Studentengemeinde hat sich Eckl bislang noch nicht näher befasst. Einen „kleinen Einblick“ habe er zwar, weil er bei Gottesdiensten

hin und wieder ausgeholfen habe, doch im Einzelnen müsse er sich mit der Arbeit dort erst noch vertraut machen. Der Anruf von Bischof und Pastoralreferent, ob er sich die Arbeit mit der Studentengemeinde vorstellen könne, sei denn auch eher überraschend gekommen. Nun hofft Eckl an seinem neuen Arbeitsplatz „neugierige und kritische Studenten“ anzutreffen.

Seine Tätigkeit stehe jedoch nicht in Konkurrenz zur theologischen Fakultät der Universität, „sondern das ist eine seelsorgerische Aufgabe“. Zusammen mit zwei pastoralen Mitarbeitern bietet der Hochschulpfarrer denn auch Sprechstunden an. „Wir sehen uns als Drehscheibe, die Lösungen vermitteln kann.“

Eckls Vorgänger, der bisherige Studentenfarrer Monsignore Dr. Johann Tauer, wird nach nur einem Jahr als Hochschulpfarrer künftig als nebenamtlicher Pfarrvikar in den Pfarreien Kürn, Bernhardswald und Pettenreuth in der Seelsorge mitarbeiten. Insofern tauscht er mit Eckl die Aufgaben. Daneben bleibt er weiterhin Bischöflicher Beauftragter für die Ökumene im Bistum Regensburg. Zu den Gründen für den überraschenden Personalwechsel nach nur einem Jahr wollte die Diözese auf Nachfrage keine Auskunft erteilen.

ZUR PERSON



Hermann Josef Eckl

Foto: privat



Studieren mit bester Aussicht

REGENSBURG. Mit Musik und Jonglage wurde die Leseterrasse der Unibibliothek Regensburg eingeweiht. An sechs Bistrotischen kann man nun mit den Büchern aus der Bibliothek in der Sonne lernen. Denn die Terrasse gehört zum gesicherten Bereich, die Bände müssen nicht extra ausgeliehen werden. Passend zu dem derzeitigen Wetter gab es bei der Eröffnung nicht nur einen wertvollen Atlas, sondern auch Sonnencreme zu gewinnen. „Sie sollen ja mit weitem Horizont studieren“, sagte Bibliotheksdirektor Dr. Friedrich Geißelmann an die Studenten gerichtet. Das sei nun möglich. Er wolle den Nutzern einen „Lese- und Lernort unter freiem Himmel“ bieten.

Text/Foto: Gressner

HOCHSCHULSPLITTER

Lehramt in Modulen

EICHSTÄTT (dpa). Als erste bayerische Hochschule bietet die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt für alle Schularten ein Lehramtsstudium in Modulen an. Ab dem Wintersemester seien mehr als 100 Fächerverbindungen für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschule sowie am Gymnasium möglich, hieß es bei der Vorstellung des Studiengangs. Zwar bleibt das Staatsexamen für Lehrer Pflicht, doch damit solle auch das Lehramt an Bachelor und Master angepasst werden. Unter dem Titel „Lehramt Plus“ können Studierende in Eichstätt künftig zusätzlich einen Bachelor erwerben. Die Entscheidung treffen sie nach einem Sockelstudium.

Weitere Informationen im Internet: <http://www.ku-eichstaett.de/lehramtplus>

Uni erhält Millionenerbe

FRANKFURT/MAIN (dpa). Die Universität Frankfurt am Main erhält rund 33 Millionen Euro und damit die größte private Spende ihrer Geschichte. Das Geld stammt aus dem Erbe des 1975 gestorbenen Frankfurter Privatbankiers Alfons Kassel und seiner Frau Gertrud. Mit dem Tod Gertrud Kassels im Februar sei fast das gesamte Vermögen zu Stiftungszwecken freigegeben worden, teilte die Uni mit. Die hessische Landesregierung hatte Anfang Juli angekündigt, das Geld zu Gunsten der Hochschule zu verdoppeln. Die Universität soll zum 1. Januar in eine bundesweit einzigartige autonome Stiftungshochschule umgewandelt werden.

Weitere Informationen im Internet: <http://www.uni-frankfurt.de/>

Aktion Brustspitzessen

mit MZ, Bischofshof und Glöckl



Die Mittelbayerische Zeitung verlost in Zusammenarbeit mit der Glöckl Gaststätten GmbH und der Brauerei Bischofshof jede Woche auf der Hochschulseite ein Brustspitzessen (Dult-Brustspitz-Teller und Getränk) für zwei Personen im Restaurant „Zum Glöckl“ bzw. während der Dult im Glöckl-Festzelt.

Unsere heutige Preisfrage:

Was verdient eine Hilfskraft an der Fachhochschule?

Richtige Lösungen mit Adresse an die mail-Adresse:

brustspitz@mittelbayerische.de

Gewinnerin der letzten Woche: Ingrid Bauer, Bernhardswald